

## Ein Neufund der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in den Niederösterreichischen Voralpen

von Wolfgang Schweighofer

Im Frühjahr 1995 führte ich im Gebiet des Ursprungs der Kleinen Erlauf am Südwestzufluß des Zürners, einer über 1100 m hohen Erhebung in den niederösterreichischen Voralpen, eine naturkundliche Wanderung durch, die eher avifaunistische bzw. botanische Inhalte haben sollte. Bei der Begehung des markierten Weges von „Oberau“ zur „Vorderschlageben“ gelangt man nach rund halbstündigem Marsch zu einer Stelle, an der der Steig für rund 15 m durch einen westexponierten, schroff aufragenden Felsen gesprengt wurde. An dieser ziemlich genau 900 m hoch gelegenen Stelle, die einen guten Ausblick nach Westen gewährt, hielt ich inne, um nach Greifvögeln Ausschau zu halten bzw. um die Felsvegetation in Augenschein zu nehmen. Dabei verhielt ich mich für kurze Zeit völlig ruhig. Dies veranlaßte eine Eidechse, ihr Versteck in einer Felsspalte zu verlassen. Das scheinbar mühelose Hochlaufen an einer nahezu senkrechten Stelle im Fels sowie der auffallend schlanke Körperbau mit dem langen Schwanz zeigte sofort, daß es sich um eine Mauereidechse handeln mußte. Kurz darauf erschien noch ein weiteres Exemplar, kletterte ca. 3 m in die Höhe und sonnte sich auf einem kleinen Felsvorsprung. Von unten war deutlich die ziegelrote Kehle eines alten, ausgefärbten Mauereidechsenmännchens zu erkennen. Nachdem ich die Echsen einige Minuten beobachtet hatte, verließ ich die Fundstelle ohne Mitnahme eines Beleges (Kamera hatte ich keine mit und das Fangen eines Tieres erschien aussichtslos), da ich auch nicht wußte, ob dieser Fundpunkt nicht ohnehin schon bekannt war.

Der nächste mir bekannte Fundort der Mauereidechse liegt wenige Kilometer östlich am Dreiecksberg bei Gaming, wo

die Art erst 1980 von Prof. Franz RESSL (Purgstall) am Südhang entdeckt wurde. Zwischen dieser Lokalität und dem Fundpunkt am Zürner liegen aber immerhin die fast 1000 m hoch gelegene Wasserscheide zwischen Großem und Kleinem Erlauftal sowie ausgedehnte bewaldete Geländeabschnitte.

Eine Rücksprache mit F. RESSL ergab, daß ihm ein Vorkommen der Mauereidechse am Zürner unbekannt war. Leider ergab sich erst wieder 1996 die Möglichkeit, das Vorkommen am Zürner - diesmal gemeinsam mit F. RESSL - aufzusuchen. Und tatsächlich konnte ich neuerlich an derselben Stelle ein Tier entdecken und sofort fangen, bevor es in unerreichbare Höhen entschwinden konnte. So war es möglich, Belegfotos anzufertigen. Außerdem übersandte Ressler das Tier an das Naturhistorische Museum (Wien). Laut persönlicher Mitteilung durch F. RESSL war auch dort diese Fundstelle noch unbekannt. Es handelt sich hier um einen der am weitesten nach Westen vorgeschobenen Lebensräume der Mauereidechse am Alpennordrand. In Niederösterreich ist lediglich im oberen Ybbstal ein weiteres Fundgebiet bekannt, das noch weiter im Westen liegt (CABELA et. al., 1997; der Fundpunkt am Zürner ist in der Roten Liste Niederösterreichs nicht verzeichnet, da dort nur Meldungen bis 1995 berücksichtigt wurden).

Die Mauereidechse hat ihre geschlossene Verbreitung an sich erst am Alpensüdrand und zeigt im Alpenraum bzw. am nördlichen und östlichen Alpenrand nur ein disjunktes (*räumlich weit voneinander entferntes, Anmerk. d. Red.*) Reliktareal, so daß diese Art in den Roten Listen von Österreich und Niederösterreich in die Kategorie „Stark gefährdet“ aufgenommen

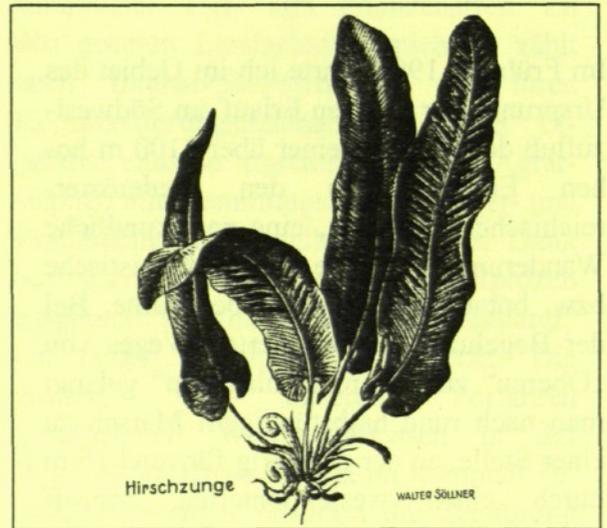
werden mußte. Am Zürner erreicht sie als wärmebedürftiges Tier in 900 bis 950 m Seehöhe sicher ihre ökologische Grenze. Die Eidechsen erscheinen ja oft schon sehr früh im März und können daher im Alpenraum nur Stellen besiedeln, die ausgesprochen sonnenexponiert sind, während sich häufig gegenüberliegende Nordhänge zu dieser Zeit noch eis- und schneegepanzert präsentieren.

Die Entdeckung von Mauereidechsen war schließlich der Anlaß, im Jahr 1996 die Südwesthänge des Zürnerstockes intensiver zu durchforschen. In diesem Bereich befinden sich einige markante, südexponierte Kalkfelsen, warme Geröllhalden und größere Reste forstlich kaum genutzter, totholzreicher Steilhangwälder, die sich hauptsächlich aus Buche (*Fagus sylvatica*), Fichte (*Picea abies*), Tanne (*Abies alba*), Mehlbeere (*Sorbus aria*), Eibe (*Taxus baccata*) sowie Krüppel-exemplaren der Rotföhre (*Pinus sylvestris*) zusammensetzen. In Richtung Vorderschlägen schließen Extensivweideflächen mit Lesesteinhaufen und zahlreichen Baum- und Buschhecken an. Im folgenden sollen kurz die Ergebnisse der (meist mühe-vollen!) Begehungen gestreift werden:

### Gefäßpflanzen:

Seltene, teils wärmeliebende Arten der Kalkfelsen und Kalkfelsrasen, z.B. Erdsegge (*Carex humilis*), Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*), Herzblatt-Kugelblume (*Globularia cordifolia*), Wilder Schöterich (*Erysimum sylvestre*), Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*), Heilwurz (*Seseli libanotis*), Aurikel (*Primula auricula*), Hauswurz (*Jovibarba hirta*), Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), Österreichische Mehlbeere (*Sorbus austriaca*), Kugelschötchen (*Kernera saxatilis*), Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*), Weiße Fetthenne (*Sedum album*), Berg-Lauch (*Allium montanum*),...; Orchideen, z.B. Manns-Knabenkraut

(*Orchis mascula*), Blasses Knabenkraut (*Orchis pallens*), Pyramidenstendel (*Anacamptis pyramidalis*), Nestwurz (*Neottia nidus-avis*),...;



Die Hirschzunge, ein Farn, bewohnt am Zürner schattige Felsen

Arten schattiger Felsen und schattiger Wälder, z.B. Stengel-Fingerkraut (*Potentilla caulescens*), Streifenfarn-Arten (*Splenium spp.*), Hirschzunge (*Asplenium scolopendrium*), Alpen-Heckenrose (*Rosa pendulina*) und Lorbeer-Seidelbast (*Daphne laureola*).

### Vögel:

Regelmäßige Greifvogelbeobachtungen, u.a. Steinadler (*Aquila chrysaetos*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*), Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*), Haselhuhn (*Bonasa bonasia*), Weißrückenspecht (*Picoides leucotos*) (vorsichtig geschätzt 2 Reviere), Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*), Hohлтаube (*Columba oenas*), Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*) (ca. 5 Reviere), Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) (1996 3 Reviere mit einem Brutnachweis), Neuntöter (*Lanius collurio*), hohe Baumpieperdichte (*Anthus trivialis*).

### Heuschrecken:

Gemessen an der Höhenlage konnte mit 17 Arten eine beachtliche Anzahl nachgewiesen werden, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit besteht. An den Felsen ist vereinzelt die seltene Gebirgsschrecke (*Podisma pedestris*) zu finden, die Weideflächen beherbergen eine starke Population des Warzenbeißers (*Decticus verrucivorus*) und in halbschattigen Haselhecken ist die Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) nicht selten.

### Tagfalter:

Erwähnenswert ist das Vorkommen des Apollofalters (*Parnassius apollo*) im Bereich der Südhang-Felsen, aber auch der Silbergrüne Bläuling (*Lysandra coridon*) und der seltene Kreuzdornzipfelfalter (*Saturium spini*) konnten beobachtet werden.

### Schnecken:

Einige auffällige Arten wurden determiniert. Interessant ist das stellenweise sehr häufige Auftreten der Heideschnecke (*Xerolenta obvia*), die im Alpenbereich nur lokal vorkommt und hier laut F. RESSL als Zeiger für sogenannte „Altsiedellandschaften“ gilt, d.h. sie wurde vermutlich früher vom Menschen an ihr zusagende Plätze fernab ihrer Hauptverbreitungsgebiete im wärmebegünstigten Flachland verschleppt und hat sich dort bis heute behauptet. In diese Richtung deuten übrigens auch Vorkommen des Echten Wermuts (*Artemisia absinthium*) und der Judenkirsche (*Physalis alkekengi*) am Fuß

der Felsen, die als alte Kulturrelikte interpretiert werden können.

Eine schöne Art ist auch die schöne Fischaugenschnecke (*Chilostoma achates ichthyomma*), die an schattig-felsigen Waldpartien lebt und schon von KLEMM (1974) für den Zürner angegeben wurde. Eine auffällige Schnecke mit ihrem scharf gekielten, unverwechselbaren Gehäuse ist der Steinpicker (*Helidigona lapicida*), von dem viele leere Schalen zu finden sind.

Im übrigen konnte auch die Mauereidechse an allen weiteren Felsen nachgewiesen werden, wo sie den Lebensraum mit einem möglichen Freßfeind, der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) teilt. Ihr Vorkommen erscheint somit zur Zeit nicht gefährdet, zumal beabsichtigt ist, die Zürner-Südwestabhänge - nicht zuletzt aufgrund der interessanten Entdeckungen der beiden letzten Jahre - als Naturwaldreservat auszuweisen.

### Literatur:

- CABELA, A., H. GRILLITSCH & F. TIEDEMANN (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Lurche und Kriechtiere (*Amphibia, Reptilia*); 1.Fassung 1995, Amt d. NÖ Landesreg., Abt. Naturschutz, Wien, 88 S.
- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuseschnecken in Österreich. Denkschr. d. Österr. Akad. D. Wiss., Bd. 117, Math., nat. Kl.
- RESSL, F. (1980): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Tierwelt (1). Verlag Radinger, Scheibbs. 392 S.
- RESSL, F. (1983): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Tierwelt (2). Verlag Radinger, Scheibbs. 584 S.

## Meine Bücherschränke platzen aus allen Nähten!

**Daher verkaufe ich einen Teil meiner naturkundlichen Bibliothek!** Ornithologische und andere Bestimmungsliteratur, Zeitschriften (Der Falke, Ornis, Fotografie draußen u.a.), diverse Naturbücher, Bildbände usw.! **Liste auf Anfrage!**

Christian Steinböck, Tel. 02746/7540, 0664/2133607).